

STRALSUND



Ballett-Uraufführung
Ralf Dörnens „Rebeccas Schatten“ feiert morgen Premiere. **Seite 12**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 831/206 756
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Edwin Sternkiker
edwin.sternkiker@ostsee-zeitung.de

Himmlisch entspannen

So, liebe Leserinnen und Leser, heute wollen wir aus mal auf das Gebiet der Astronomie begeben. Und da haben wir ja zurzeit den erfreulichen Umstand zu verzeichnen, dass am Himmel über dem schönen Stralsund richtig was los ist. Wer nicht gerade gramgebeugt mit dem Kopf nach unten durch die Gegend marschiert, der kann kurz nach Sonnenuntergang im Südwesten die Venus in der Abenddämmerung auftauchen sehen, wenn nicht gerade Wolken einen Strich durch die Rechnung machen. Es ist ein toller Auftritt, den der Planet da hinlegt. Ungefähr eine Stunde später, so gegen 18.30 Uhr, werden aufmerksame Sternengucker äh, Planetengucker, bemerken, dass die Venus nicht alleine so schön hell vor sich hin strahlt. Links über unserer inneren Nachbarin im Sonnensystem ist auch unser äußerer Nachbarplanet Mars zu entdecken. Wer sich jetzt Anfang Februar in Stellung bringt, wird bemerken, dass die beiden Planeten nur ein paar Fingerbreit voneinander entfernt sind und als gut sichtbarer Doppelpunkt am Sternenhimmel stehen. Also, wenn Sie abends von der Arbeit nach Hause kommen, gönnen Sie sich eine kleine Auszeit und schauen Sie Richtung Himmel. Das entspannt ungemein.

GESICHT DES TAGES



Seit 2011 versorgt **Silke Below** in der Stralsunder Maxim-Gorki-Straße ihre Kunden mit Haushaltswaren. Ob Wolle, Schuhe oder Paketshop – für jeden findet die 45-Jährige in ihrem Discount-Kaufhaus in Knieper West das passende Angebot. „Gerade die älteren Menschen freuen sich über die Möglichkeit des kurzen Einkaufs in dem Wohngebiet“, erklärt die gebürtige Leipzigerin. In ihrer Freizeit ist sie gern aktiv unterwegs. Im Tanzen findet sie den nötigen Ausgleich und lässt beim Angeln, oft auch mit ihrem Sohn, die Seele baumeln. Dabei genießt sie die frische Luft und den Blick aufs Wasser. *sl*



Im vergangenen Jahr hatten sich 1081 Schwimmer zum Sundschwimmen angemeldet. Die rund 2,3 Kilometer lange Wettkampfdistanz führt von Altefähr einmal quer über den Strelasund bis zur Stralsunder Badeanstalt. **FOTO: CHRISTIAN RÖDEL**

Sundschwimmer sollen vor dem Start Kurtaxe zahlen

Entsprechende Satzung der Kurverwaltung in Altefähr tritt ab März in Kraft / Stralsunds OB Badrow verteidigt das Vorhaben

Von Benjamin Fischer

Stralsund/Altefähr. Ab jetzt nur noch mit Kleingeld in der Badehose: Die Kurverwaltung in Altefähr plant, von den Teilnehmern des traditionellen Stralsunder Sundschwimmens eine Kurtaxe einzutreiben, ehe sie bei dem Wettkampf an den Start gehen.

Laut einer im Dezember verabschiedeten Satzung muss jeder Teilnehmer des internationalen bekannten Schwimm-Wettkampfes ebenso wie Urlauber die 1,20 Euro bezahlen – andernfalls ist der Strand des Seebades tabu. Kurdirektor Christoph Fetting: „Die Zahlungspflicht gilt für alle, die sich im abgabepflichtigen Bereich aufhalten.“ Die Satzung sei von der Gemeindevertretung Altefähr beschlossen worden. „Also müssen wir kassieren“.

Angesichts der vielen Teilnehmer aus dem In- und Ausland, die sich jährlich zum Sundschwimmen anmelden, dürfte der Wettkampftag für die Kurverwaltung Altefähr der Tag im Jahr mit den höchsten Einnahmen sein. Im vergangenen Jahr hatten sich 1081 Schwimmer angemeldet. Demnach könnte der Ort am Tag des Sundschwimmens mit einer Summe in Höhe von mindestens knapp 1300 Euro rechnen.

Info

Das Sundschwimmen wird mit mehreren Unterbrechungen bereits seit den 20er-Jahren ausgetragen. In diesem Jahr soll der Wettkampf am 1. Juli stattfinden.

Auch die Hansestadt Stralsund arbeitet derzeit als anerkannter Erholungsort an einer Satzung, um eine Kurtaxe zu verlangen. Dann könnte es sein, dass Sundschwimmer, die keine Stralsunder sind, gleich zweimal zahlen müssen. Einmal, wenn sie in Altefähr starten und noch mal, wenn sie das Ufer in Stralsund erreichen.

Die rund 2,3 Kilometer lange Wettkampfdistanz führt von Altefähr einmal quer über den Strelasund bis zur Stralsunder Badeanstalt. Für den Start werden die Schwimmer mit Bussen von Stralsund aus an den Strand von Altefähr gebracht.

Kurdirektor Fetting regt an, dass die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), die das Spektakel organisiert, ihre Teilnehmer im Prinzip gleich direkt abkassieren und die Summe dann an den kommunalen Kurbetrieb weitergeben könne. Dies würden Reiseanbieter, die Gäste nach Altefähr holen, ähnlich machen. Weil auch die DLRG die Teilnehmer mit Bussen nach Altefähr bringt, sei dies „durchaus vergleichbar“. Die zusätzlichen Einnahmen würden benötigt, um den Strand zu pflegen. „Dazu müssten die Sundschwimmer ihren Beitrag leisten“, betonte Fetting. Bei anderen Events wie dem jährlichen Heringsfest in Altefähr müssten die Besucher künftig ebenfalls eine Kurtaxe bezahlen.

Ulf Schwarzer, Vorstandschef der Stralsunder DLRG, will nun das Gespräch mit der Gemeinde Altefähr suchen, um eine Lösung zu finden. Bei anderen Schwimmwettkämpfern in Ostseebädern wie Binz oder Prerow seien die Teilnehmer

auch von der Kurtaxe befreit, sagt er.

Stralsunds Oberbürgermeister Alexander Badrow (CDU), der ebenfalls seit Jahren an dem Wettkommen teilnimmt, verteidigt die Entscheidung der Gemeinde Altefähr. Stattdessen sei die Landesregierung schuld. „Das Land spart auf Kosten der Städte und Gemeinden, wiederum die Kommunen sind angehalten, Einnahmen zu generieren“, sagte der OB.

Fetting zufolge könne nur die Gemeindevertretung beschließen, die Sundschwimmer von der Kurtaxe zu befreien. „In diesem Fall müsste die Gemeinde aber dem Eigenbetrieb zur Kurverwaltung die entgangenen Einnahmen erstatten.“

Altefähr trägt seit August 2016 den Titel Seebad und darf somit Tourismusabgaben erheben. Die entsprechende Satzung tritt ab März in Kraft. Allerdings steht die Gemeinde unter finanziellem Druck, weil der Kurbetrieb bislang vor allem hohe Personalkosten und kaum Einnahmen produziert. Im Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes ist für dieses Jahr ein Minus von 177 000 Euro einkalkuliert worden. Fetting: „Wir hoffen aber, am Ende des Jahres eine schwarze Null zu erreichen, wenn wir durch die Kurtaxe Einnahmen haben.“

GASTBEITRAG

Rektor: Trump ist kein kleiner Unfall der Geschichte

Für Matthias Straetling ist das Dekret zum Einreisestopp auch ein Angriff auf die Weltoffenheit der Wissenschaft

Stralsund. Die europäische Rektorenkonferenz hat die Rücknahme des Einreisestopp-Dekrets des US-Präsidenten Trump gefordert. Dem hat sich die deutsche Hochschulrektorenkonferenz angeschlossen. Das Rektorat der Fachhochschule Stralsund hat beschlossen, sich die Erklärungen zu eigen zu machen und dies prominent auf ihrer Homepage im Internet veröffentlicht.

Zur Begründung: Die Wissenschaft und mit ihr die Hochschulen werden immer internationaler, und das bedeutet eine Bereicherung und vor allem eine Qualitätssteigerung. Qualität in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Transfer hat nicht nur nichts mit nationalen oder Sprachgrenzen zu tun, im Gegenteil, erst der internationale und interkulturel-

le Diskurs und Wettbewerb führt zu Bestleistungen.

Die Wirtschaft weiß und lebt dies seit jeher. Wenn die einheimische Wirtschaft durch Zölle, Einfuhrverbote für ausländische

Waren oder ähnliches vermeintlich geschützt wird, gibt es keinen Grund für Innovation. Man muss sich nur einmal Länder anschauen, die die Abschottung ins Extrem getrieben haben: Al-

banien oder Rumänien in den 70er und 80er-Jahren oder eben im kommunistischen Nordkorea heute.

Die protektionistische und nationalistische Politik, die der US-Präsident generell verfolgt, ist schädlich für Wirtschaft und Gesellschaft, in den Vereinigten Staaten und weltweit. Mit dem Einreisestopp-Dekret demaskiert Trump seine Politik als das, was sie im Kern ist, nämlich rassistisch.

Dem müssen wir uns als weltweite Hochschulen, die wir ausdrücklich sind, vehement entgegenstellen. Ich sage das auch als jemand, der selbst einen multiplen Migrationshintergrund hat und stolz darauf ist.

Auch wenn ich und die meisten Angehörigen der Fachhochschule Stralsund nicht direkt

von Einreisestopp-Dekret betroffen sind, ist unser Protest für mich nicht nur Ausdruck der Solidarität mit meinen Kolleginnen und Kollegen in Wissenschaft und Hochschulen, die direkt betroffen sind; vielmehr geht es mir auch darum, sich ganz explizit derartigen Tendenzen, wie sie im Trumpschen Einreisestopp-Dekret exemplarisch zum Ausdruck kommen, zu widersetzen.

Denn Trump ist keineswegs ein kleiner Unfall der Geschichte, Le Pen in Frankreich, Wilders in den Niederlanden, Orban in Ungarn, Blocher in der Schweiz, Strache in Österreich, Erdogan in der Türkei und eben auch die Petrys, Gaulands und Höckes in Deutschland legen genauso die Axt an die Demokratie.

Matthias Straetling

„Multipler Migrationshintergrund“

Der Autor Matthias Straetling ist in Deutschland geboren und aufgewachsen und bezeichnet sich als Mensch mit einem „multiplen Migrationshintergrund“.

Nach seinem Studium in Berlin siedelte er 1988 nach Wien über (noch bevor Österreich in die EU eingetreten ist), hat dann in den

90er-Jahren in Osteuropa gearbeitet, in Riga und Köln gelebt.

In die Schweiz zog er im Jahr 2000, wo seine Familie noch heute in St. Gallen lebt.

Mit seiner Wahl zum Rektor der Hochschule Stralsund schließt sich der Kreis, und er lebt und arbeitet wieder in Deutschland.



Dr. Matthias Straetling
FOTO: M. WALTHER

AEP PLÜCKHAHN
Kabel-TV und mehr... www.aepnet.de
präsentiert

LOKALES WETTER

1° Min. | 2° Max.

vormittags: wolzig | nachmittags: Regenschauer

NIEDERSCHLAGSRISIKO
20% | 70%

WIND
17 km/h | 17 km/h

SONNE & MOND
auf: 07:52 | unter: 16:52 | auf: 10:40 | unter: ---

MORGEN
Regen | 3°

WetterKontor®